

Überlegungen zu einer Wilhelm Wundt-Stiftung Großbothen

Wundts Ideen und seine Konzeption der Psychologie sollten nach einer langen Phase der einseitigen Darstellung oder Vernachlässigung besser erschlossen werden

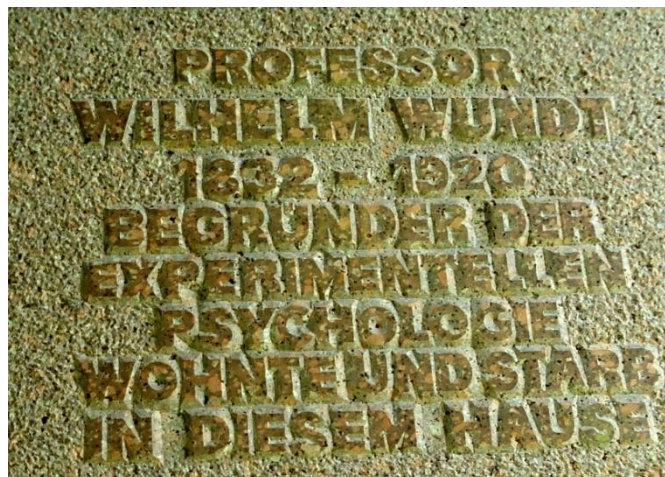
Fast alle heutigen Lehrbücher der Allgemeinen Psychologie und der Psychologiegeschichte enthalten Stereotype oder Zerrbilder seiner Ideen – nicht zuletzt aufgrund der übernommenen Missverständnisse amerikanischer Autoren wie Stanley Hall und E. Boring. So wird über die angeblich „naturwissenschaftlich-physiologische“ Psychologie Wundts, seine „Elementenpsychologie“, seinen Dualismus, Psychologismus, seine „Völkerkunde“ oder die angebliche Ablehnung der Angewandten Psychologie geschrieben.

- Es fehlt eine *kommentierte* Edition der Hauptwerke Wundts. Die wenigen Digitalisate einiger Bücher und Aufsätze durch das Leipziger Institut und das Berliner MPI Wissenschaftsgeschichte sind aufgrund altmodischer Software für effizientes wissenschaftliches Arbeiten unzureichend.
- Es gibt seit Rudolf Eisler (1902), also seit mehr 100 Jahren, keine adäquate Biographie Wundts aufgrund seiner Psychologie *und* seiner Philosophie (und Ethik).

Positiv ist, dass der Briefwechsel und andere Dokumente des Wundt-Nachlasses in einem neuen Projekt der Leipziger Universitätsbibliothek digitalisiert und im Herbst 2015 verfügbar sind.

Das frühere Wundt-Zimmer im alten Leipziger Institut war auch im Jahr 1980 anlässlich des Internationalen Kongresses in Leipzig zu besichtigen. Die Einrichtung in den neuen Instituträumen im Gebäude eines ehemaligen Leipziger Kaufhauses wirkt gegenwärtig noch unfertig, eher provisorisch. In Großbothen verfällt Wundts späteres Wohnhaus und Sterbehäus; die Erinnerungstafel ist noch vorhanden.

Angesichts dieser Sachlage ist kaum noch vorzustellen, dass Wundt der Gründer der Psychologie als Disziplin ist und als einer der weltweit berühmtesten deutschen Gelehrten am Ende des 19. Jahrhunderts genannt werden könnte. Dies belegen die damals weite Verbreitung seines Werks, die Vielzahl ausländischer Doktoranden, außerdem seine Ehrenmitgliedschaft in 12 nationalen und internationalen Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften. – Eine lebensgroße Skulptur Wilhelm Wundts steht vor dem neuen Gebäude der Psychologie in Chongqing, d.h. in der Southwest University in China, geschaffen von dem chinesischen Künstler He Lei. Wer könnte in Deutschland noch auf eine solche Idee kommen?



Das Besondere, wenn nicht Einmalige in der Psychologie ist, dass Wundt die fundamentalen Kontroversen der Forschungsrichtungen nicht durch Trennung (oder Arbeitsteilung) lösen oder durch dialektische Denkfiguren aufheben wollte. Er entwickelte vielmehr eine philosophisch-methodologisch geordnete, „koordinierte“ Auffassung – in einem souveränen Umgang mit den kategorial grundverschiedenen Betrachtungsweisen des Zusammengehörigen. Damit bewegte er sich bereits in der Gründungsphase der universitären Psychologie auf einem wissenschaftstheoretisch und methodologisch höheren Niveau als die allermeisten Späteren – auf einer anspruchsvollen *Ebene metawissenschaftlicher Reflexion*, würde man heute sagen. Über die erforderlichen multi-methodischen Kompetenzen hat Wundt zweifellos verfügt – ebenfalls wie kaum ein anderer Psychologe.

Ich habe dafür plädiert, nicht grundsätzlich zwischen dem *einen* und dem *anderen* Wundt abzugrenzen, zwischen dem Neurophysiologen, Experimentalpsychologen, Kulturpsychologen, Wissenschaftstheoretiker, Philosoph und Ethiker. Besteht nicht Wundts große wissenschaftstheoretische Leistung gerade in einer perspektivischen Psychologie, in der sich alle erforderlichen Betrachtungsweisen der psychophysischen Einheit und der geistig-kulturellen Entwicklung des Menschen wechselseitig ergänzen? Gerade hierin sehe ich die einmalige und überdauernde Konzeption von Wundts Ideen und Werk.

Deshalb begrüße ich Herrn Jüttemanns Initiative, dieses Haus in Großbothen zu erhalten und künftig für die Wundt-Forschung zu nutzen, d.h. besseren Zugang zu seinem Werk, Aktualisierung und Weiterentwicklung seiner Ideen. Herr Jüttemann berichtet, dass die Aussagen des Amtes für Denkmalschutz und des Bürgermeisters von Großbothen sehr ermutigend sind und gute Chancen für die Verwirklichung des Projekts bestehen.

In diesem Stadium ist es sinnvoll, einerseits über die optimale Nutzung des Gebäudes und andererseits über den geeigneten rechtlichen und organisatorischen Rahmen nachzudenken. Darüber hinaus sind geeignete Formen der weiteren Öffentlichkeitsarbeit zweckmäßig, nicht zuletzt, um über das von Herrn Jüttemann initiierte crowd-funding hinaus weitere Spender zu gewinnen.

Wilhelm Wundt-Stiftung Großbothen

Die Stiftung (bzw. der Verein) hat das allgemeine Ziel, das fundamentale Werk Wundts zugänglicher zu machen und dessen Anregungspotenzial für die heutige Psychologie in den wichtigen Grundzügen besser zu erschließen.

Wundt war ein international bekannter Neurophysiologe, der Pionier der Experimentalpsychologie und einer der Begründer der Kulturpsychologie, ein Philosoph mit Werken zur Metaphysik, zur Wissenschaftslehre und zur Ethik. Der konzeptuelle Zusammenhang innerhalb des theoretisch weitgespannten, über Jahrzehnte geschaffenen und kontinuierlich überarbeiteten Gesamtwerks ist noch kaum systematisch untersucht worden. Wichtigste theoretische Grundlage ist die von Leibniz' *philosophischer* Position ausgehende, *empirisch-psychologische Theorie der Apperzeption*, die Wundt einerseits experimentalpsychologisch und durch seine neuropsychologische Modellierung unterbaute, andererseits zu einer Prozesstheorie der kulturellen Entwicklung weiterführte. Die Rekonstruktion von Wundts Leitideen ist wegen der Vielschichtigkeit des Gesamtwerks eine Aufgabe, die heute von einem Einzelnen nicht mehr zu leisten ist.

Die „Entwicklungstheorie des menschlichen Geistes“ ist das zentrale Thema, zu dem grundlegende Arbeiten aus allen Forschungsgebieten Wundts konvergieren. Nach wie vor fehlt ein adäquater Begriff, der Wundts theoretischen Horizont, seine Leitideen und deren Originalität kennzeichnet und zugleich vor den gängigen und oft groben Missverständnissen bewahrt. Zu diesem Themenkreis gehören auch die Rekonstruktion der philosophischen Auffassungen Wundts und die Rekonstruktion der Beziehungen zwischen Wundts Kulturpsychologie („Völkerpsychologie“) und seiner Ethik (einem in vielen Auflagen verbreiteten Buch). Nach einer langen Phase der Vernachlässigung soll eine adäquate Interpretation, Rezeptionsforschung und Weiterentwicklung ermöglicht werden.

Einen zweiten Schwerpunkt bildet die – bisher nur ansatzweise dargestellte – Wissenschaftstheorie, die zum Verständnis des Werks unerlässlich ist, jedoch von Wundt nie systematisch oder lehrbuchartig, einschließlich der Methodenlehre, dargestellt wurde. Wundts Denken und Werk sind von einer anspruchsvollen erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Konzeption geleitet. Deshalb ist es eine fundamentale Aufgabe, Wundts Bezugssysteme, Kategorien- und Prinzipienlehre, seine Methodologie und auch die multimethodischen Strategien zu rekonstruieren. Zu dieser Aufgabe gehören auch Überlegungen, wie dieser bereits in der Gründungsphase der universitären Psychologie entworfene „perspektivische Monismus“ der psychophysischen Einheit des Menschen und der notwendige Perspektivenwechsel zwischen den verschiedenen Bezugssystemen (und jeweils zugehörigen Methoden) in der heutigen Didaktik, während des Studiums und der weiteren wissenschaftlichen Ausbildung, wiedergewonnen werden könnten. Das Anregungspotenzial dieses vielgliedrigen, fast universell angelegten, umfassenden und umfangreichen Werks besser zu erschließen, verlangt heute eine kooperative Forschung aus der Sicht mehrerer Fachrichtungen.

Unter der Voraussetzung, dass es der Stiftung gelingt, ausreichende Mittel, d.h. auch größere Spenden, einzuwerben, könnte die Einstellung von einem oder von zwei Mitarbeitern möglich werden und die (teilweise) Förderung einer kleinen Zahl von Stipendiaten und Gastforschern im Wundt-Haus.

Die bisher versäumte (digitale) *Edition* der wichtigsten Werke Wundts könnte in Großbothen (in Zusammenarbeit mit der Leipziger UB und dem Berliner MPI Wissenschaftsgeschichte, evtl. auch den Verlagen Wundts) organisiert werden: mit Einleitungen, inhaltlichen Kommentaren und Beiträgen zur Rezeptionsgeschichte. In diesem Vorhaben sollten anstelle der bisher verwendeten veralteten Verfahren (wie im Leipziger Institut und im Berliner MPI) ein modernes Softwaresystem eingesetzt werden, damit die Texte optimal erschlossen sind.

Naheliegend ist es, in Großbothen eine Kooperation mit der benachbarten Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft e.V. anzustreben. Ostwald ist Nobelpreisträger für Chemie 1908, und jene Stiftung ist durch Tagungen und Publikationen bemerkenswert aktiv. Vielleicht können organisatorische Formen gefunden werden, wie die Tagungsstätte und die Unterkunftsmöglichkeiten der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft e.V. für eventuelle Tagungen der Wilhelm Wundt-Stiftung mitbenutzt werden können. Auch ein gemeinsames Forschungsinteresse könnte sich, erstens, hinsichtlich der Farbenlehre, und, zweitens, hinsichtlich der philosophischen Auffassungen der befreundeten Wissenschaftler entwickeln: Ostwalds naturphilosophischer Monismus und Wundts perspektivisch gegliederter, von Leibniz beeinflusster Monismus.

Eine Kooperation mit ausländischen Wundt-Kennern könnte in verschiedener Hinsicht fruchtbar sein. An erster Stelle ist hier zu nennen: Prof. Saulo de Freitas Araujo, The Wilhelm Wundt Center for the History and Philosophy of Psychology (NUHFIP) and the Graduate Program in History and Philosophy of Psychology, Department of Psychology, Federal University of Juiz de Fora, Juiz de Fora, MG, Brazil.

Freiburg, den 19. Oktober 2015

Jochen Fahrenberg